

Mit aufgerissenen Augen

Eine Werkbiographie zu Polanski

mau. Er galt als Vater des Unheilschwangeren, von «Rosemary's Baby» über «Le locataire» bis «Tess» . . . Ob das Alter ihm die inneren Dämonen ausgetrieben hat und damit den Sinn für das Grotteske, den sich ins Alltägliche einschleichenden Wahnsinn? Zu brav ist dem 72-jährigen Roman Polanski zuletzt sein «Oliver Twist» geraten, obwohl er für diese Dickens-Adaption prädestiniert schien. Zumal angesichts seiner Lebensgeschichte (Flucht vor den Nazis, Ritualmord an der Ehefrau Sharon Tate, Flucht vor der US-Justiz), die F. X. Feeney nun in einer in sieben Sprachen und gediegenem 20×25-Zentimeter-Format aufgelegten Werkbiographie nachgezeichnet hat – mit ebenso enthusiastischen wie groben Strichen. So dass all die raren, frühen Archivfotos von Polanskis Koboldgesicht daneben ungleich mehr aussagen: wenn er im Bann des Suchers steht, einer Schauspielerin die gewünschte Trauer vorspielt oder den Sonnenuntergang erwartet – staunend über den Schrecken und die Schönheit in der Welt.

F. X. Feeney, Paul Duncan (Hg.): Roman Polanski. Taschen-Verlag, Köln 2005. 192 S., Fr. 29.–.